

Q 4 Vom Waschbrett zur Waschmaschine – die Elektrifizierung des Waschens

Das Wäschewaschen zählte zweifelsohne zu den beschwerlichsten Arbeiten der Hausfrau. Zur Grundausstattung des Waschens gehörten: ein großer Kessel, Holzbottiche zum Einweichen und Spülen, Holzäsche oder Seife, Waschbretter und Bürsten oder Waschbank und Waschbleuel. Daran hatte sich bis ins 20. Jahrhundert hinein nichts geändert. Neben den zahlreichen Elektro-Küchengeräten wurden vor dem Ersten Weltkrieg auch die ersten Waschmaschinen hergestellt. Sie waren eigentlich nur Hilfsapparate. Elektrisch war zunächst nur der Antrieb des Bottichs oder der Trommel. Das Wasser musste nach wie vor im Kessel erhitzt und dann in die Maschine eingefüllt werden. In den 20er Jahren gab es bereits verschiedene Maschinentypen. Neben den Rührwerk- und Vakuummaschinen kamen so genannte Wellenrad- und Trommelwaschmaschinen auf. Mit der Mechanisierung des Waschvorgangs wurde von Anfang an auch versucht, das Ausdrücken und Wringen der Wäsche zu mechanisieren. Den frühen Wäschewringern und Wäschepressen folgten noch vor dem 2. Weltkrieg die leistungsfähigeren Wäscheschleudern. Über die Verbreitung von Waschmaschinen liegen keinerlei Zahlen vor. Der hohe Preis dürfte aber ein Hindernis für die meisten Haushalte gewesen sein. Dass sich aber auch bäuerliche Haushalte die Anschaffung einer Waschmaschine überlegten, geht aus dem Württembergischen Wochenblatt für Landwirtschaft hervor. In der Rubrik „Fragekasten“ erkundigte sich 1933 ein Landwirt: „Beabsichtige in nächster Zeit eine Elektro-Waschmaschine für Lichtanschluss mit zirka 100-120 Liter Inhalt anzuschaffen. Kann mir ein Berufskollege, der im Besitze einer solchen Maschine ist, mitteilen, welche Firma die besten und dauerhaftesten Maschinen liefert und zu welchem Preis?“ Eine der Antworten auf die Anfrage lautete: „Von verschiedenen Landwirten bzw. Landwirtsfrauen wird die Waschmaschine „Miele“ der Firma Mielewerke, Gütersloh in Westfalen empfohlen. Der Anschaffungspreis mit 100 Liter Inhalt und elektrischem Anwurfmotor beträgt 150 – 160 Reichsmark. Die Maschine dürfte in jeder größeren Eisenhandlung erhältlich sein.“